Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen

Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen

Band: 55 (1999)

Heft: 3

Artikel: Alte Bilder, neue Töne : eine Untersuchung gebräuchlicher Sprachlehrmittel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-844667

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ALTE BILDER, NEUE TÖNE:
EINE UNTERSUCHUNG GEBRÄUCHLICHER SPRACHLEHRMITTEL

Bis vor kurzem waren es vor allem Freiwillige, die sich um das Frauenbild in Lehrmitteln kümmerten. Nun wird's öffentlich. Die Schweizerische Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten gab eine Untersuchung über Sprachlehrmittel in Auftrag und schlägt einen Leitfaden für die Erarbeitung neuer Lehrmittel vor.

BESTELLUNGEN:
KDMZ
FORMULARVERLAG
RÄFFELSTRASSE 32
8090 ZÜRICH
TEL. 01 468 68 87

Untersucht wurden Ende 1997/Anfang 1998 sechs offiziell empfohlene Sprachlehrmittel aus der deutschen Schweiz, drei Erstlesebücher und drei Sprachbücher der Sekundarstufe I.

Bilanz

Mädchen und Frauen kommen besser weg als vor zwanzig Jahren. "Auf Seiten der Mädchen hat sich einiges getan. Sie haben in den letzten Jahren an Profil und Terrain gewonnen. Die Erwachsenen in den untersuchten Erstlesebüchern, insbesondere die Väter, vermochten indessen nicht Schritt zu halten mit der flotten Entwicklung der Töchter. Die verkrusteten Rollenzuschreibungen werden jedoch zusehends aufgebrochen und dieser unverkennbare Trend lässt hoffen, dass der neue Schwung der Mädchen in absehbarer Zeit auch die Frauen, Männer und Jungen erfasst." (Seite 41)

Während die Mädchen keck und aufmüpfig sind, haben es sensible, ängstliche Buben weiterhin schwer, sich ihren Platz im Schulbuch zu sichern. Die Untersuchung plädiert für bunte Vielfalt sowohl der Verhaltensweisen wie der Familienstrukturen, auf dass sich möglichst viele Kinder wiedererkennen, in eine neue Richtung entfalten können.

Nützliche Richtlinien

Ein Blick in die Zukunft erlauben die "Standards für Lehrmittelkommissionen und Verantwortliche in Bildungsinstitutionen und Verlagen". Sie nehmen die bekannten Anliegen der Gleichstellung auf und gehen zudem ausdrücklich auf die Problematik von "Diskriminierung und Gewalt" ein.

Herausgepickte Spitzfindigkeiten

Was in einem bestimmte Lehrmittel auf den ersten Blick überzeugt, könnte bei näherem Zusehen noch besser werden. In Kästchen "Herausgepickt" geht die Studie auf solche Grenzfälle ein. Hier sei unsererseits ein Problem herausgepickt, das klarer diskutiert werden müsste: In welchem Masse ist es Aufgabe eines Schulbuchs, die Wirklichkeit wiedergeben und wann soll es die Kinder mehr oder weniger sanft in eine neue Richtung stossen? Als Beispiel seien die Berufe im Verkauf zitiert. Im Alltag begegnen Kinder vor allem der Verkäuferin. Hier geben Schulbücher jene Welt wieder, die sie kennen. Ist es wirklich sinnvoll, aus Paritätsgründen eine gleiche Anzahl Verkäufer auftreten zu lassen? Sollen junge Männer tatsächlich in schlecht bezahlte Frauenberufe gelotst werden? Wem nützt das? Spitzfindigkeiten eben... Bei der Rollenverteilung innerhalb der Familie wird die Angelegenheit noch heikler; die Kinder wissen ganz genau, wie oft ihre Väter abwesend sind.

Multikulturelle Schule

Zu recht beanstandet die Studie, dass kaum Kinder oder Jugendliche aus anderen Kulturen auftreten. Dies widerspricht den Alltagserfahrungen vor allem im städtischen Umfeld. Die Fragestellung wäre ein brisantes Thema für eine Fortsetzungsstudie.

Ein Grossteil der heutigen Migrantinnen und Migranten kommen aus zutiefst patriarchal geprägten Kulturen. Wie lassen sich die Ideale der Gleichsstellung in unserem Sinne vor diesem Hintergrund hochhalten? Was bleibt von der gepriesenen Vielfalt, wenn Burschen auf der Sekundarstufe I ausgehen dürfen, während ihre Schwestern zuhause bleiben müssen? Gerade bei der Kopftuchfrage bleibt ein ungutes Gefühl zurück. Im abendländischen Kulturkreis war es eben doch ein entscheidender Akt der Emanzipation, dass Frauen nicht mehr "unter der Haube sind," vergleichbar mit den chinesischen Männern, die zu Beginn dieses Jahrhunderts ihre Zöpfe abschnitten. Im konkreten türkischen Fall: Atatürks Kulturrevolution führte das Frauenstimmrecht Jahrzehnte vor der Schweiz ein und der Umbau des Staates fand nach 1918 einen äusseren Ausdruck ebenfalls in neuen männli-

SCHWEIZERISCHE KONFERENZ DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN, HRSG.:

VON ALTEN BILDERN UND NEUEN TÖNEN. EINE UNTERSUCHUNG GEBRÄUCHLICHER SPRACHLERHMITTEL. QUALITÄTSSTANDARDS ZUR GLEICHSTELLUNG IN LEHRMITTEL.

chen und weiblichen Kopfbedeckungen, das Kopftuch ist nicht nur bei uns ein brisantes Thema. Die religiösen Revolutionäre im Iran wussten das sehr genau, als sie das obligatorische Tragen des schwarzen Schleiers verordneten.

Seite 113 kommentiert die Studie eine "Kopftuchgeschichte": "Die letzte Geschichte ist nicht unproblematisch, weil sie das Klischee vom Kopftuch kolportiert, dieses mit Unterdrückung verbindet und so letztlich das Vorurteil von den hilflosen türkischen Frauen zementiert. Es ist unbestritten wichtig, auf vorkommende Diskriminierungen und Schwierigkeiten von Minderheiten... hinzuweisen. Aber auch für diese Jugendlichen gilt es, eine Vielfalt von Lebensmöglichkeiten darzustellen... Dabei ist unbedingt nach Geschlechtern zu differenzieren." Aha. Und wo bleibt das Ideal der Chancengleichheit von Frau und Mann?

BRAVO!

Es ist ziemlich schwierig, altverdiente, an sich gute Lehrmittel den Anforderungen der Gleichstellung anzupassen. Die Weltgeschichte Band II von Joeph Boesch/Rudolf Schläpfer, eben in 13. Auflage erschienen, unternahm diesbezüglich verdienstvolle Anstrengungen. Während auf dem Titelbild der 12. Auflage ein "Befrachteter Eisenbahnzug, Bengladesh" lauter Männer zeigte, demonstrieren auf dem Titelbild der 13. Auflage "kosovoalbanische Frauen" in Pristina. Schon in vorhergehenden Auflagen wählte der Autor für neue Kapitel nach Möglichkeit Bilder, die Frauen und Männer zeigen, z.B. beim Fall der Berliner Mauer (Seite 374) oder bei der indischen Familie aus Benares (Seite 364). Die Verschlechterung der Stellung der Frau in den Entwicklungsländern kommt ebenso zur Sprache wie das Verschwinden teilweise mutterrechtlicher Spuren in der Dritten Welt. Selbst der Schweizer Frauenstreiktag (Seite 297) vom 14. Juni 1991 fand Eingang ins Schulbuch. Dass auf der Ebene der hohen Politik praktisch nur Männer abzubilden sind, dürfen wir dem Autor nicht anlasten, mit dem Portrait von Golda Meïr tat er sein Möglichstes.